

6. Klasse Mädchen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „[Die Lehrkraft] ist netter als sonst. Sie lacht mehr.“
- „Daß die Mädchen viel mehr sagen, wenn sie allein sind.“

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Mädchen?

- „Die Jungen drängeln sich manchmal regelrecht vor, wenn es um irgendetwas geht, was ihnen Spaß machen würde. Da kommen die Mädchen manchmal zu kurz!“
- „Ich denke, sie will wissen, welcher Teil ruhiger oder lauter oder besser mitmacht.“
- „Weil die Jungen alles rausschreien.“

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Mädchen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Ja, man kann mit unsere Mädchen über unsere Jungs sprechen und die Jungs ärgern uns nicht.“
- „Wenn man etwas falsch gemacht hat, wird man von Jungs nicht ausgelacht.“
- „Man kann herumlaufen und eben experimentieren. Wenn Jungs dabei sind, verstellt man sich, weil man ihnen gefallen will, bei Mädchen kann man ganz natürlich sein.“
- „Ich habe keine Angst, daß mich jemand auslacht, wenn ich etwas falsch mache.“
- „Man kann nicht so viel lachen, weil keiner mehr da ist, der Scheiße macht.“
- „Die Jungs reden nicht dauernd rein - es ist geselliger. Man hat das Gefühl, nicht in der Schule zu sein, sondern es ist wie in der Freizeit mit Freunden.“
- „Die Jungs machen immer nur Scheiß und [die Lehrkraft] schreit dann immer rum. Das ist hier nicht so. Es gefällt mir eigentlich nicht so richtig. Es ist langweilig, wenn es kein interessantes Thema ist. Wenn alle Jungs oder besser manche Jungs in meiner Gruppe wären, wäre es auch nicht so toll, weil ich sie nicht leiden kann. Aber bei manchen würde ich es schon gut finden, wenn sie bei mir wären.“
- „Man kommt öfter dran. Macht mehr Spaß (Unterricht). Ruft nicht jeder rein.“
- „Die Mädchen sind viel 'wilder' als wenn Jungs dabei sind.“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Ja, weil wir mehr lernen.“
- „Ja!!! Weil die Jungen andauernd reinreden und Quatsch machen.“
- „Damit wir Mädchen auch mal unsere Meinung sagen dürfen, ohne daß die Jungen gleich lachen.“
- „Ja, ich finde es besser, unter den Mädchen zu sein, da wird man mehr akzeptiert!!!“
- „Ja, weil man öfter dran kommt.“
- „Die Jungs lassen manchen Mädchen keine Chance, etwas zu sagen.“

6. Klasse Jungen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „Basteln ist was für Mädchen.“
- „Nur Mädchensachen, z.B. Basteln.“
- „Es ist lauter als sonst. Es ist mehr Platz.“

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Jungen?

- „Weil manche Jungs sich nicht mit Mädchen verstehen.“

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Jungen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Lauter, cooler.“
- „Man muß vor den Mädchen keine Rücksicht nehmen.“
- „Ich rede mehr.“
- „Man kann sich hinsetzen, wo man will. Die Gespräche sind unfreundlicher.“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Weil Jungen zu Jungen gehören und Mädchen zu Mädchen.“
- „Weil die Mädchen kein Fußball spielen wollen.“

7. Klasse Mädchen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „Keine Jungs zum reden oder Quatsch machen.“
- „Keine Jungs zum Quatsch machen.“
- „Wenn man Hilfe braucht, ist immer irgend jemand da, der einem hilft.“ [reine Mädchengruppe, weibliche Lehrkraft].
- „Es ist stiller.“
- „Man meldet sich mehr.“
- „Man meldet sich mehr, schreibt keine Arbeiten, was sehr gut ist.“
- „Es besteht nicht nur aus Theorie, sondern auch aus Praxis. Die Versuche machen Spaß. So kann man es leichter verstehen.“
- „Es ist langweiliger, weil nicht so viele Witze und sonstige Scherze gemacht werden.“

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Mädchen?

- „Vielleicht weil die Jungs immer besser sind wie die Mädchen, daß die Mädchen sich auch wohl fühlen!“
- „Weil es sonst zu viele Schüler wären.“
- „Weil Mädchen und Jungen unter sich selbst bleiben wollen und nicht von ihren Freund/innen getrennt wollen werden, was passiert, wenn man nach dem Alphabet trennt.“

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Mädchen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Dadurch kann man selbständiger werden.“
- „Man kann mehr lernen, weil wir sonst immer viel mehr sind.“
- „Weniger Schüler/innen.“
- „Also, es ist besser. Die Mädchen trauen sich viel mehr und machen viel mehr mit.“
- „Man wird nicht ausgelacht, wenn man was falsches sagt.“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Nur in ITG, da viele Jungs schon was über Computer wissen, und wenn die Mädchen noch nichts wissen, dann werden sie ausgelacht.“
- „Ja, weil man da öfter zu Wort kommt.“
- „Ja, weil unter Mädchen der Unterricht irgendwie lockerer ist.“
- „Möchte ich nicht, weil nur mit Mädchen ist es langweilig.“
- „Wenn nur in diesem einen Fach getrennt wird, ist es o.K. Aber nicht in anderen Fächern. Schließlich bin ich nicht in die Mädchenschule gegangen.“

7. Klasse Jungen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „Ruhiger, weniger Schüler.“
- „Ich habe keine Frauen um mich.“
- „Mädchen nerven nicht.“

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Jungen?

- „Weil es nicht genug [Geräte] gibt.“
- „Weil wir wenige [Geräte] haben und weil es die Lehrer so wollen.“
- „Weil am Computer Jungen schneller sind, sonst würden Mädchen hinterherhängen.“
- „Weil sich die Jungen wohl besser verstehen.“
- „Weil Mädchen und Jungs unterschiedlich schnell denken.“
- „Ist mehr Konzentration, wenn alles Jungen sind.“
- „Weil es sonst zu viele Schüler wären.“
- „Weil wir schlauer sind.“ (Im Original: „Weil wir schlauer seid.“)
- „Jungen sind in diesen Dingen schlauer.“ (Im Original: „Jungs sind in diesen Dingen schlauer.“)

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Jungen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Miteinander reden, ‘Wissen’ austauschen.“
- „Man kann über Mädchen lästern.“
- „Es gibt mehr Streit oder die Jungen machen mehr Quatsch.“
- „Es ist nicht so laut.“
- „Mehr Streit und Lärm“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Ja, weil nicht so viel nervende/dumme Fragen von den Mädchen.“ (Original)

8. Klasse Mädchen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „Wenn wir mit den Jungs hätten, dann wären sie immer die klügeren.“
- „Man kommt öfters dran. Wenn die Jungs stören, nimmt die [Lehrkraft] immer die Jungs dran, um sie etwas in die Mangel zu nehmen.“
- „Es geht lockerer zu und es macht viel mehr Spaß ohne die Jungs, die immer meinen, daß sie Recht hätten und nie akzeptieren können, daß sie auch mal was falsch sagen.“
- „Die Jungen drängeln sich nicht immer vor. Man kann auch selber etwas machen, ohne angemotzt zu werden.“

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Mädchen?

- „Ich denke, wenn wir nur Mädchen sind, dann brauchen wir keine Angst zu haben, daß die Jungs uns auslachen.“
- „Jungen denken oft, daß diese Fächer nur für Jungs sind und unterdrücken oft die Mädchen, indem sie einfach herausreden.“
- „Ich denke mal, daß die Mädchen sich mehr trauen, was zu sagen. Das finde ich aber total doof, weil keiner Angst haben sollte, seine Meinung zu sagen.“
- „Die Klasse wurde nach Geschlechtern geteilt, da Studien herausfanden, daß sich die Mädchen sich so eher entfalten können und von den Jungs nicht mehr unterdrücken lassen (müssen).“

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Mädchen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Ich finde es gut ohne Jungs, weil viele von ihnen denken, sie wären besser wie Mädchen.“
- „Man traut sich mehr zu sagen. Mädchen helfen sich gegenseitig.“
- „Der Unterricht verläuft viel ruhiger ab. Außerdem kommen keine kindischen Kommentare.“
- „Man kann 'direkter' nachfragen (mehrmals).“
- Es ist oft nicht so witzig ohne die Jungs, aber manchmal auch besser, wenn man etwas sagen kann, auch wenn man sich nicht sicher ist, ob es richtig ist.“
- „Nein, ich sage eigentlich immer was ich denk'. Deshalb ist es mir egal, ob es Mädchen oder Jungen sind.“
- „Witzig - macht Spaß - probieren, wenn man was nicht kann - man traut sich mehr.“
- „Ich glaube, wir müssen dadurch mehr denken, da die Jungs in so einem Fach eher Bescheid wissen.“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Ja, es macht ziemlich Spaß und ich sehe nicht, warum man die Gruppen wieder mischen sollte.“
- „Ja, so sind meine Noten viel besser. Ich kann mich besser konzentrieren und der Unterricht macht auch mehr Spaß.“

• 8. Klasse Jungen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „Mehr Konkurrenzkampf.“
- „Physik ist ziemlich langweilig. Vielleicht liegt es sogar an [der Lehrkraft], weil sie redet meistens nur.“
- „Der Unterricht wird häufiger wegen Störungen unterbrochen.“
- „Die andere Klasse war sehr unruhig.“
- „Ja, es ist unruhiger, es liegt aber hauptsächlich an der anderen Gruppe.“

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Jungen?

- „Weil Jungen etwas schneller verstehen!“

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Jungen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Schnelleres Arbeiten, muß keine Rücksicht nehmen, kann andere auslachen, reine Jungengruppen ermöglichen es, interessantere und schwierigere Themen zu bearbeiten.“
- „Man hat Ruhe vor den Mädchen, die manchmal nervig sein können.“
- „Die Jungen der anderen Klasse stören den Unterricht.“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Weil evt. Jungen mit Jungen besser arbeiten können.“
- „Mir ist es egal, aber mit den Mädchen aus unserer Klasse kann man besser arbeiten als mit den Jungs aus der Parallelklasse. Wettkampf zwischen unseren beiden Klassen.“

9. Klasse Mädchen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „Ich habe kein Kopfweg, wenn [die Lehrkraft] uns mit Theorie überhäuft. Es ist nicht schlimm, wenn man etwas nicht gleich kapiert.“
- „Man kann sich besser konzentrieren.“
- „Es ist ruhiger und man kann mehr lernen.“
- „Es geht ruhiger zu ohne Jungs ([Die Lehrkraft] ist netter).“
- „Man traut sich mehr zu sagen. Man weiß, Jungs geben nicht immer blöde Kommentare. Man ist stark und hält zusammen. Man traut sich auch Fragen zu stellen, die man sich sonst nicht traut zu fragen.“
- „Wenn nur die Mädchen zusammen sind, trauen wir uns vielmehr, unsere ‘Meinung’ zu sagen, ohne daß von den Jungen gleich dumme Sprüche kommen. Wir trauen uns einfach viel mehr. Die Jungen denken immer, sie sind die Intelligenten und die Mädchen die ‘Dummen’. Oftmals sind die Mädchen diejenigen, die in manchen Sachen schlauer sind.“
- „Man wird bei falschen Antworten nicht von den Jungs ‘attakiert’ bzw. ausgelacht.“

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Mädchen?

- „So lernt jeder mehr, es ist ruhiger. Manche Mädchen trauen sich so mehr zu sagen.“
- „Die Mädchen können sich besser entfalten.“
- „Es ist leichter für uns Mädchen, in solchen Fächern ohne Jungs zu arbeiten. Da Jungs mehr von Technik verstehen, sind die Mädchen vielleicht etwas benachteiligt.“
- „Weil Mädels ‘n bissle schwer von Begriff sind!“

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Mädchen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Wenn man eine Frage hat, kommen im normalen Unterricht dumme Bemerkungen von den Jungs.“
- „Man kann sich normal ausdrücken, ohne Angst zu haben, ausgelacht zu werden.“
- „Ja, Fragen zu stellen. Ansonsten eigentlich gar nichts. Lehrkräfte sind uns gegenüber manchmal negativ eingestellt und meinen: ‘Eure Jungs sind schon viel weiter...’ Das ist fies.“
- „Der Unterricht ist irgendwie entspannter. Jeder traut sich, seine Meinung zu sagen. Wir sind viel offener und sagen, was wir denken, auch wenn man nicht immer recht hat. Außerdem wird niemand bevorzugt, alle sind gleich.“
- „Jungs machen keine dumme Bemerkung, wenn man was falsches sagt. Man wird mehr dazu gebracht, aufzupassen!“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Ist mir eigentlich egal. Ich kann auch in der Anwesenheit von Jungs was sagen.“

9. Klasse Jungen

Ist Dir in dieser Stunde (oder immer in diesem Fach) etwas aufgefallen, was anders ist als in „normalen“ Stunden? Wenn ja, was?

- „Die Jungen müssen nicht zuhören, wenn eine dumme Frage der Mädchen beantwortet wird.“
- „Mann kann schneller arbeiten, da die Mädchen nicht immer ihre unsinnigen Fragen stellen.“ (Original)

② In dieser Stunde war Deine Klasse geteilt. Warum sind in Deiner Gruppe nur Jungen?

- „Weil Jungs besser arbeiten und schlauer sind (nur manche).“
- „Dann gibt es keine Gleichberechtigungskonflikte. Jungen haben mehr Ahnung.“
- „Weil der IQ von Jungen größer ist wie bei Mädchen. Jungen verstehen und erledigen die Aufgaben schneller wie Mädchen.“
- „Weil die Jungs mit den Versuchen schneller sind als die Mädchen.“
- „Weil es gute und schlechte Leute gibt: Jungs sind gut - Mädchen sind schlecht.“

④ Wie erlebst Du den Unterricht nur mit Jungen? Was ist anders als sonst? Gibt es Möglichkeiten, die Du im „normalen“ Unterricht nicht hast?

- „Man gibt nicht mehr so an, um Mädchen zu imponieren.“
- „Ich finde, daß es fast keinen Unterschied macht, ob mit Mädchen oder ohne.“
- „Frauenfeindliche Witze erzählen.“
- „Es geht schneller voran, jeder kapiert immer gleich alles. Man muß den Mädchen nicht alles doppelt erklären.“

⑥ Möchtest Du, daß die Trennung bestehen bleibt? Wenn ja, warum?

- „Ist mir egal. Ich komme in die Schule, um zu lernen, und das ist mir egal wie (mit/ohne Mädchen).“
- „Man ist befreiter, da Mädchen immer nur saudumme Fragen stellen.“
- „Ja, weil Jungs besser sind in Chemie/Physik als Mädchen.“
- „Ja, weil es einige weibliche Wesen gibt, die nicht so gut sind.“

Literaturverzeichnis

Adam, Thomas: Herrenalb und Frauenalb. Bruder Mönch - Schwester Nonne, in: In Baden-Württemberg, 45. Jahrgang, Heft 2, Karlsruhe 1998, S. 46-49

Adolphy, Ursula: „Wir haben uns das so vorgestellt: ...“. Konstruktivistische didaktische Prinzipien als Möglichkeit, Chemieunterricht mädchenorientiert zu gestalten?, Frankfurt a.M. u.a. 1997

Albrecht, Christa (Hrsg.): Auch das Weib ist berufen..., Konstanz 1997

Bäumer, Gertrud: Koedukation, in: Schreiber, Adele (Hrsg.): Das Buch vom Kinde, Band 2, Leipzig 1907, S. 44-48

Berichte und Empfehlungen der Enquetekommission „Jugend-Arbeit-Zukunft“ des Landtags von Baden-Württemberg, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/3570, Stuttgart 1999

Bessoth, Richard: Alarmierende Nachrichten zur Schülermotivation. Erfahrungen mit dem Erziehungs-Diagnose-Instrument, in: Pädagogische Führung. Zeitschrift für Schulleitung und Schulberatung, 6. Jg., Heft 3, 1995, S.137-141

Bildungsplan für die Realschule, Villingen-Schwenningen 1994

Bohnsack, Fritz: Zur Struktur der Autorität des Lehrers - eine Problemskizze, in: Pädagogische Führung. Zeitschrift für Schulleitung und Schulberatung, 6. Jg., Heft 3, 1995, S. 116-119

Bohnsack, Ralf: Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in Methodologie und Praxis qualitativer Forschung, Opladen 1993

Borris, Maria: Die Benachteiligung von Mädchen in Schulen der Bundesrepublik und Westberlin, Frankfurt a. M. 1972

Brehmer, Ilse: Mädchenerziehung und Frauenbildung im deutschsprachigen Raum, in: Glumpler, Edith (Hrsg.): Mädchenbildung, Frauenbildung. Beiträge der Frauenforschung für die LehrerInnenbildung, Bad Heilbrunn/Obb. 1992, S. 93-108

Broome, Patrick: Implizierte Begabungstheorien und erlernte Hilflosigkeit, Frankfurt a. M. u.a. 1998

Bruhns, Annette u.a.: Die heimliche Revolution, in: Der Spiegel, Heft 25, Hamburg 1999, S. 76-86

Buchen, Sylvia: Frauenbild und Männerbild im Faschismus, in: Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, Heft 27, Göttingen 1991, S. 204-222

Cornelius, Steffi: Das württembergische Mädchenschulwesen des 19. Jahrhunderts, in: 125 Jahre Schloß-Realschule für Mädchen in Stuttgart, Stuttgart 1985, S. 7-10

Csikszentmihalyi, Mihaly: FLOW - Das Geheimnis des Glücks, Stuttgart 1992

Die Bibel. Altes und neues Testament (Einheitsübersetzung), Freiburg i. Brsg. 1980

Eckes, Thomas: Geschlechterstereotype. Frau und Mann in soziopsychologischer Sicht (Schriftenreihe für interdisziplinäre Frauenforschung Kiel, Band 5), Pfaffenweiler 1997

Endres-Drägässer, Uta; Fuchs, Claudia: Interaktionen der Geschlechter: Sexismus in der Schule. Eine Untersuchung an hessischen Schulen, Weinheim/München 1989

Faulstich-Wieland, Hannelore: Koedukation - Enttäuschte Hoffnungen?, Darmstadt 1991

Faulstich-Wieland, Hannelore; Horstkemper, Marianne: „Trennt uns bitte, bitte nicht!“ Koedukation aus Mädchen- und Jungensicht (Schule und Gesellschaft, Band 7), Opladen 1995

Faulstich-Wieland, Hannelore; Horstkemper, Marianne: 100 Jahre Koedukationsdebatte - und kein Ende, in: Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Jg. 7, Heft 4, Opladen, 1996, S. 2-12

Flaake, Karin: Auf eigene Fähigkeiten vertrauen, statt sich „liebervoll“ zurückzunehmen. Weibliche Adoleszenz und die Bedeutung einer geschlechtsbewußten Pädagogik, in: Pädextra, 19. Jg., Heft 9, Frankfurt a.M. 1991, S. 20-25

Frank, Elisabeth; Jung, Brigitte: Schulversuch Physik. Mädchen im Physikunterricht (Materialien Physik, Ph 21), Stuttgart 1997

Fuchs-Heinritz, Werner; u.a.: Lexikon zur Soziologie, Opladen 1994

Gahling, Ilse: Die Volksschullehrerin. Sozialgeschichte und Gegenwartslage, Heidelberg 1961

Goller, Hans: Psychologie: Emotion, Motivation, Verhalten, Stuttgart/Berlin/Köln 1995

Grimm, Matthias: Kognitive Landschaften von Lehrern: Berufszufriedenheit und Ursachenzuschreibung angenehmer und belastender Unterrichtssituationen, Frankfurt a. M. u.a. 1996

Häfeli, Kurt: Die Berufsfindung von Mädchen: zwischen Familie und Beruf, Bern/Frankfurt a.M. 1983

Hammel, Walter: Beruf und Rollenbild des Lehrers, Hamburg 1994

Hanisch, Peter: Die Auswirkungen positiver Lehrereinstellungen auf Schüler. Eine kritische Bestandsaufnahme, Kastellau 1978

Härer, Siegfried: Die Entstehung der ersten Mittelschule in Stuttgart, in: 125 Jahre Schloß-Realschule für Mädchen in Stuttgart, Stuttgart 1985, S. 10-18

Hascher, Tina; Oser, Fritz: Lernen, Motivation und Sozialklima, in: Spiel, Christiane (Hrsg.): Motivation und Lernen aus der Perspektive lebenslanger Entwicklung, Münster u.a. 1996, S. 172-184

Hentig, Hartmut von: Vom Verkäufer zum Darsteller: Absagen an die Lehrerbildung Teil I; in: Neue Sammlung, 21. Jg., Duisburg 1981, S. 100-174

Hierholzer, Mechthild: Frau Amalie Gramm, in: Festschrift des Mädchengymnasium St. Ursula in Freiburg i. Brsg. zum 300-jährigen Jubiläum, Freiburg i. Brsg. 1996, S. 21-23

Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart 1994

Hoffmann, Lore; Häußler, Peter; Peters-Haft, Sabine: An den Interessen von Mädchen und Jungen orientierter Physikunterricht. Ergebnisse eines BLK-Modellversuchs, Kiel 1997

Hoppe, Heidrun: Weibliches Denken und biographisch orientierter Unterricht, in: Institut Frau und Gesellschaft (Hrsg.): Frauenforschung: Informationsdienst des Forschungsinstituts Frau und Gesellschaft, Heft 3, Bielefeld 1992, S. 67-78

Horstkemper, Marianne: Schule - Geschlecht und Selbstvertrauen. Eine Längsschnittstudie über Mädchensozialisation in der Schule, Weinheim/München 1991

Impfling, Heinz Jürgen; u.a.: Wie zufrieden sind die Lehrer? Empirische Untersuchung zur Berufs(un)zufriedenheit von Lehrern/Lehrerinnen der Primar- und Sekundarstufe im deutschsprachigen Raum, Bad Heilbrunn/Obb. 1995

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin/New York 1995

Knab, Doris: Frauenbildung und Frauenberuf - Wider die Männlichkeit der Schule, in: Flitner, Andreas: Reform der Erziehung. Impulse des 20. Jahrhunderts (Jenaer Vorlesungen), München/Zürich 1993, S. 141-155

Kraul, Margret: Weibliche Bildung - männliche Bildung - allgemeine Bildung, in: Neue Sammlung, Heft 35, Duisburg 1995, S. 23-45

Kriz, Jürgen: Self-fulfilling prophecy, in: Nohlen, Dieter; Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Politikwissenschaft. Theorien - Methoden - Begriffe, München 1987, S. 895

Krüger, Heinz-Hermann: Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft, Opladen 1997

Kuckartz, Udo: WINMAX Professionelle Version. Handbuch zum Textanalysesystem WINMAX für Windows 95, Opladen 1998

Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung, Band 1 (Methodologie), Weinheim 1995

Leitgeb, Andrea: Geschlechtsspezifisches Rollenverhalten in der Schule, in: Birmily, Elisabeth u.a. (Hrsg.): Die Schule ist männlich. Zur Situation von Schülerinnen und Lehrerinnen, Wien 1991, S. 59-70

Liedkte, Max: Männersache Bildung - Der weite Schulweg der Mädchen. Historische Wurzeln einer Benachteiligung, in: Kanz, Heinrich (Hrsg.): Bildungsgeschichte als Sozialgeschichte. Festschrift zum 60. Geburtstag von Franz Pöggeler, Frankfurt a.M./Bern/New York 1986, S. 139-159

Liedkte, Max: Männersache Bildung - Der weite Schulweg der Mädchen - Historische Wurzeln einer Benachteiligung, in: Glumpler, Edith (Hrsg.): Mädchenbildung, Frauenbildung. Beiträge der Frauenforschung für die LehrerInnenbildung, Bad Heilbrunn/Obb. 1992, S. 62-92

Marcks, Marie: Karikatur über Mädchen in Informatik, zu Beziehen über Fit - Frauen in der Technik, Schloßgartenstr. 45, 64289 Darmstadt

Marone, Nicky: Gute Väter - Selbstbewußte Töchter: Die Bedeutung des Vaters für die Erziehung, Frankfurt a. M. 1992

Martial, Ingbert von; Bennack, Jürgen: Einführung in schulpraktische Studien. Vorbereitung auf Schule und Unterricht, Baltmannsweiler 1996

Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken, Weinheim 1996

Meuche, Katrin: Bewußtseinskonflikte von Mädchen im naturwissenschaftlichen Unterricht. Eine empirische Studie aus imperativtheoretischer Sicht, Frankfurt a.M. u.a, 1997

Neulinge, Klaus: Schulleiter in Baden-Württemberg. Erstellung und Vergleich von Herkunfts-, Motivations- und Einstellungsprofilen bei Schulleitern an allgemeinbildenden Schulen mit einer Studie über emotionale und affektive Beteiligungsmomente beim Schulleiterberuf, Kirchheim/T. 1991

Nickel, Horst: Die Lehrer-Schüler-Beziehung als transaktionaler Prozeß. Ein Interaktionsmodell aus ökopyschologischer Perspektive, in: Nickel, Horst u.a. (Hrsg.): Psychologie der Entwicklung und Erziehung. Zwanzig Jahre empirische Forschung unter ökopyschologischer Perspektive, Pfaffenweiler 1993, S. 244-261

Niederdenk-Felger, Cornelia; Krahn, Helga: Didaktik der Koedukation, in: Schule der Gleichberechtigung. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg zum Thema „Koedukation“, Stuttgart 1995, S. 93-110

Nolting, Hans-Peter: Pädagogische Psychologie, in: Selg, Herbert; Ulich, Dieter (Hrsg.): Grundriß der Psychologie, Band 20, Stuttgart/Berlin/Köln 1992

Pinther, Marc: Die „Kinderzucht“ des Hieronymus Schenk von Siemau (1502). (Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte, Band 18), Hamburg 1996

Prengel, Annedore: Pädagogik der Vielfalt, Opladen 1993

Programm der höheren Töchterschule in Durlach 1881 [Stadtarchiv Karlsruhe, Bestand Durlach, Sig. A 2557]

Pross, Helge: Über die Bildungschancen von Mädchen in der Bundesrepublik, Frankfurt a. M. 1972

Reble, Albert: Die höheren Mädchenschulen in Preußen 1870 - 1925 und der Streit um die Gleichstellung mit den Jungenschulen, in: Hohenzollern, Johann Georg Prinz von; Liedtke, Max: Der weite Schulweg der Mädchen. Die Geschichte der Mädchenbildung am Beispiel der Geschichte anthropologischer Vorurteile, Bad Heilbrunn/Obb. 1990, S. 272-299

Rheinberg, Falko: Motivation, in: Selg, Herbert; Ulich, Dieter (Hrsg.): Grundriß der Psychologie, Band 6, Stuttgart/Berlin/Köln 1997

Rheinberg, Falko: Motivationsforschung im Anwendungsfeld von Lehren und Lernen, in: Bräuer, Klaus (Hrsg.): Psychische Potentiale für eine interdisziplinäre Lehrerausbildung. Motivation - Kognition - Entwicklung, Essen 1995, S. 10-24

Riedling, Eveline: Engagierte und motivierte Lehrer/innen an AHS. Werdegang, derzeitige Situation, Verwirklichung persönlicher, pädagogischer und fachlicher Ziele im Unterricht der AHS, in: Erziehung und Unterricht: Österreichische Pädagogische Zeitschrift, 145. Jg., Heft 1, Wien 1995, S. 9-18

Rosenbichler, Ursula; Vollmann, Manuela: Als die Mädchen zu den Buben kamen und was wir daraus lernten. Über die Notwendigkeit der Koedukationsdebatte, in: Bermily, Elisabeth u.a. (Hrsg.): Die Schule ist männlich, Wien 1991, S. 19-26

Sachs, Burkhard: Frauen und Technik - Mädchen im Technikunterricht, in: TU - Zeitschrift für Technik im Unterricht, Heft 11, Villingen-Schwenningen 1987, S. 5-14

Satzung der höheren Töchterschule in Durlach vom 12. Oktober 1869 [Stadtarchiv Karlsruhe, Bestand Durlach, Sig. A 2539]

Sauerbeck, Klaus: Die Berufsmotivation von Hauptschullehrern, Regensburg 1996

Schäfers, Bernhard: Grundbegriffe der Soziologie, Opladen 1986

Schleifer, Horst: Sinnorientierte Psychologie und Erziehung. Ein Beitrag zur Bewältigung von Problemverhalten bei Kindern und Jugendlichen sowie zur Humanisierung der Schule, München 1996

Schmid, Pia: Das Allgemeine, die Bildung und das Weib. Zur verborgenen Konzipierung von Allgemeinbildung als allgemeiner Bildung für Männer, in: Tenorth, Heinz-Elmar (Hrsg.): Allgemeine Bildung. Analysen zu ihrer Wirklichkeit, Versuche für die Zukunft, Weinheim/München 1986, S. 202-214

Schütte, Ilse: Mädchen zwischen Technik-Distanz und beruflichem Entwicklungsanspruch. Anforderungen an einen 'koedukativen' Technikunterricht, in: Duismann, Gerhard (Hrsg.): Arbeitslehre, Polytechnik. Ein Beitrag zur neuen Allgemeinbildung, Oldenburg 1988

Spanhel, Dieter; Hüber, Heinz-Georg: Lehrersein heute - Berufliche Belastungen und Wege zu deren Bewältigung, Bad Heilbrunn 1995

Sperka, Markus; Kittler, Udo: Psychophysiologisches Aktivierung von Lehramtskandidatinnen und -kandidaten im Schulunterricht. Zwischenbericht über das Dortmunder "CUFO - Projekt", in: Bräuer, Klaus (Hrsg.): Psychische Potentiale für eine interdisziplinäre Lehrerbildung: Motivation - Kognition - Entwicklung, Essen 1995, S. 184-198

Sprenger, Reinhard K.: Mythos Motivation: Wege aus einer Sackgasse, Frankfurt a.M./New York 1991

Stalman, Franziska: Die Reform einer Reform. Wie Koedukation erkämpft wurde und wie man sie nun verbessern muß, in: Pädextra, 19. Jahrgang, Heft 9, Frankfurt a. M 1991, S. 6-10

Statistisches Bundesamt: Schulbildung, Stuttgart 1997

Strauss, Anselm ; Corbin, Juliet: Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung, Weinheim 1996

Stronbal, Eugen: Ägypten zur Pharaonenzeit. Alltag und gesellschaftliches Leben, Tübingen/Berlin 1994

Tenorth, Heinz-Elmar: Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge neuzeitlicher Entwicklung, Weinheim/München 1992

Uhlenbusch, Leonore: Mädchenfreundlicher Physikunterricht. Motivationen, Exempla, Reaktionen, in: Conrads, Helmut (Hrsg.): Modellversuch Mädchen in Naturwissenschaften und Technik (MiNT), Abschlußbericht Band 3, Frankfurt a.M. 1992

Ulich, Klaus: Beruf: Lehrer-in. Arbeitsbelastung, Beziehungskonflikte, Zufriedenheit, Weinheim/Basel 1996

Vollmers, Burkhard: Sterben, leben und bewegen. Kleiner Abriß der Motivationspsychologie, Göttingen 1999

Volmerg, Birgit; Creutz, Annemarie; Rheinhardt, Margarethe; Eiselen, Tanja: Ohne Jungs ganz anders? Geschlechterdifferenz und Lehrerrolle am Beispiel eines Schulversuchs, Bielefeld 1996

Wagenschein, Martin: Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken, Band I, Stuttgart 1970

Weinert, Franz E.: Warum, wozu und wodurch sollte zum Lernen motiviert werden? In: Spiel, Christiane (Hrsg.): Motivation und Lernen aus der Perspektive lebenslanger Entwicklung, Münster/New York 1996, S. 5-12

Weschke-Meißner, Margret: Der stille Beitrag der Mädchen zur Schulkultur, in: Horstkemper, Marianne; Wagner-Winterhagen, Luise: Mädchen und Jungen - Männer und Frauen in der Schule (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis, 1. Beiheft) Weinheim/München 1990, S. 89-96

Weßling-Lünnemann, Gerburgis: Motivationsförderung im Unterricht, Göttingen, 1985

Wiater, Werner: Exempla trahunt - Hat das Verhalten der Lehrkraft tatsächlich Einfluß auf das Schülerverhalten? Dem verehrten Kollegen Prof. Dr. E. Weber zur Vollendung des 70. Lebensjahres, in: Pädagogische Welt: Zeitschrift für Unterricht und Erziehung, 51. Jg., Heft 10, Donauwörth 1997, S. 462 - 467

Winkeler, Rolf: Bilder zur Mädchenbildung im 19. Jahrhundert, in: Hohenzollern, Johann Georg Prinz von; Liedtke, Max: Der weite Schulweg der Mädchen. Die Geschichte der Mädchenbildung am Beispiel der Geschichte anthropologischer Vorurteile, Bad Heilbrunn/Obb. 1990, S. 204-227

Danksagung

Inspiriert durch das Seminar „Qualitative Sozialforschung“ von Frau Prof. Dr. habil. Sylvia Buchen und Herrn Prof. Dr. Günter Burkhardt entschloß ich mich, meiner Arbeit die Qualitative Methode zugrundezulegen. Erste interpretatorische Schritte konnte ich hier in der gemeinsamen Arbeit des Seminars erproben. Dafür danke ich recht herzlich. Ebenso möchte ich an dieser Stelle Frau Prof. Dr. Buchen und Herrn Prof. Burkhardt Sachs für Rat und Diskussion zu meiner Arbeit danken.

Kritische und konstruktive Diskussionen sind ebenfalls Anlaß für meinen Dank an Thomas Adam M.A., Dipl.-Ing. Cornelia Römmele und Isabella Ulrich. Ihre Geduld, meines Themas auch über längere Zeit hin nicht überdrüssig zu werden und meinen Gedanken zu folgen, war eine große Hilfe.

Inspiration und den „letzten Schliff“ in Bezug auf handwerkliche Fähigkeiten erhielt ich vor allem durch drei Frauen. Dr. Susanne Schatz und Stefanie Haacke M.A. erklärten sich spontan bereit, an der PH Freiburg eine Schreibwerkstatt für Studierende - nach Bielefelder Konzepten - anzubieten. Für die Übungen und Ratschläge zum wissenschaftlichen Schreiben und zur Zeit- und Arbeitsplanung bin ich ihnen sehr dankbar.

Frau Dr. Eva Schumacher hat für ihre gerade fertiggestellte Habilitationsschrift das Computerprogramm „WinMax“ zur Unterstützung der Interviewauswertung verwendet. Fragen, die in meiner autodidaktischen Aneignung des Programms noch offen waren, konnte ich zur Klärung an sie richten. Vielen Dank.

Für die Bereitschaft, methodische Fragen zu beantworten, sowie für produktive Gespräche danke ich Herrn Dr. Gerhard Schnaitmann am Landesinstitut für Erziehung und Unterricht. Auch er stand mir mit offenem Ohr und hilfreichen Literaturhinweisen zur Seite.

Nicht zuletzt, sondern vor allem gilt mein Dank den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung der Realschule, welche den beschriebenen Schulversuch durchführt. Die Erlaubnis, am Unterricht teilnehmen zu können, ist ebenso wenig selbstverständlich wie die geschlossene Bereitschaft aller beteiligten Lehrkräfte, sich für Einzelinterviews zur Verfügung zu stellen. Besonders danken möchte ich der Initiatorin des Versuchs, die mir umfangreiches Hintergrundmaterial zugänglich machte.

Saskia Gensow